

gen werden kann. Der Seitenumfang entspricht der Komplexität des Unterfangens, sich mit lebensbedrohlichen Krankheiten zu beschäftigen, um Lernprozessen auf den Grund zu gehen. Es ist in jeder Hinsicht aufklärend und spannend in den Ausführungen und lässt sich sicherlich sinnvoll für die Ausbildung von kasuistischer Kompetenz im Gesundheitsbereich einsetzen. Auch ist es für weitere interdisziplinäre Forschungen zu Prozessen von Lernen und Nicht-Lernen anregend. Lernen im Ausnahmezustand, so lässt sich resümieren, ist einerseits immer abhängig von den Erlebnissen im Ausnahmezustand, andererseits aber auch von den Ausprägungen der Prozessstrukturen des Lebenslaufs. Ein sehr empfehlenswertes Buch, nicht nur für die Erwachsenenbildung.

**Käthe Schneider: Fritz Borinskis hier erstmals veröffentlichte Schrift ist eine Bereicherung für das fachliche Wissen über die deutsche Erwachsenenbildung des 20. Jahrhunderts**

Der von Martha Friedenthal-Haase editierte vorliegende Band bildet den Auftakt in der von den Augsburger Professorinnen für Erziehungswissenschaft, Eva Mattthes und Elisabeth Meilhammer, begründeten Reihe „Beiträge zur internationalen, interkulturellen und historischen Erwachsenenbildung“. Im Mittelpunkt des Bandes steht Fritz Borinskis bislang unveröffentlichtes Manuskript „The German Volkshochschule: An Experiment in Democratic Adult Education under the Weimar Republic“.

Fritz Borinski, Protagonist der demokratischen Volkshochschulbewegung, hat Martha Friedenthal-Haase, der er in den letzten Jahren seines Lebens freundschaftlich verbunden war, das Manuskript wenige Monate vor seinem Tod, im Jahre 1988, als Geschenk vermacht. Dass diese Schrift, die Fritz Borinski 1944/1945 im Londoner Exil in englischer Sprache für eine internationale Leserschaft verfasst hat, nun der Öffentlichkeit übergeben wurde, stellt eine fachliche Bereicherung für die Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung dar.

Fritz Borinski wurde 1903 in Berlin geboren und verstarb 1988 in Bremen. Er studierte Erwachsenenbildung und Rechtswissenschaft an der Universität Leipzig. Von Oktober 1931 bis 1933 war Borinski Leiter des Seminars für freies Volksbildungswesen an der Universität Leipzig, das seinerzeit zu einer der profiliertesten Einrichtungen der akademischen Ausbildung in der Erwachsenenbildung zählte. Im Sommersemester 1933 wurde er als Opfer der nationalsozialistischen Politik seines Amtes enthoben und emigrierte 1934 nach London. Im Londoner Exil entstand die hier editierte Schrift zur deutschen Volkshochschulbewegung. Nach dem Krieg kehrte Borinski nach Deutschland zurück, wo er von 1956 bis 1970 als Professor für Erziehungswissenschaft an der Freien Universität in Berlin tätig war. Friedenthal-Haase charakterisiert Fritz Borinski als einen *homo politicus* und verweist auf die von ihm veröffentlichte Selbstdarstellung aus dem Jahre 1976 „Zwischen Pädagogik und Politik“. Dass Erwachsenenbildung und Demokratie im Leben und Denken von Borinski eng verwoben sind, spiegelt sich in dem programmatischen Ausblick seiner Schrift wider.

Die Schrift von Fritz Borinski umfasst sechs Kapitel. Das erste Kapitel „The German Volkshochschulbewegung – A Democratic and Spiritual Movement“ bezieht

sich auf die Entstehungsgeschichte der Volkshochschule. Die beiden nächsten Kapitel sind den Erscheinungsformen „The Abendvolkshochschule (Evening Folk High-School)“ und „Residential Colleges“ gewidmet. Im vierten Kapitel erörtert Borinski Problemdimensionen der Deutschen Volkshochschulbewegung: „Some problems of the German Volkshochschule Movement“, und im fünften Kapitel „The Fatal Shamp“ thematisiert er den Niedergang der Volkshochschule in der Weimarer Republik. Das letzte Kapitel „Some Reflections on the Future of German Adult Education“ bildet einen programmatischen Ausblick auf die demokratische Erwachsenenbildung.

Friedenthal-Haases Band zeichnet sich durch eine komplexe Perspektive aus: In der Einführung des Bandes skizziert Friedenthal-Haase die Geschichte der Exilschrift, das editorische Vorgehen, die Biografie Fritz Borinskis und die Besonderheiten der Schrift. Daneben bettet die Herausgeberin Borinskis Text profund in die Fachgeschichte ein und erörtert demokratiethoretische Perspektiven mit Bezug zur Erwachsenenbildung. Neben der Einleitung und den sorgfältig recherchierten und erklärenden weiterreichenden Kommentaren stellt die Herausgeberin im prosopografischen Anhang rund 130 Personen vor, die entweder in Borinskis Schrift Erwähnung finden oder deren Wirken im zeitlichen Zusammenhang bedeutungsvoll war. Dieser Anhang, der vor allem auch wegen der in Vergessenheit geratenen Personen mit großem Gewinn zu lesen ist, wird ergänzt um einen für den Leser hilfreichen Index mit einem umfangreichen Personen- und Sachregister.

Mit diesem Band, so die Herausgeberin, will Borinski einen Beitrag zur Förderung der Demokratie und zur Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung leisten. Die Volkshochschule in der Weimarer Republik versteht Borinski als „Experiment“, aus dem gelernt werden kann, nicht nur nach 1945, sondern auch heute noch. Wenn Borinski die Volkshochschulbewegung als „Experiment“ bezeichnet, betrachtet er sie in der Rolle der bewussten Prüfung oder des Versuchs einer Betrachtung, die aus einer Meta-Perspektive auch den bedeutungsvollen Akademisierungsprozess der Erwachsenenbildung dieser Zeit unterstreichen kann.

In einer Einbettung dieser Studie in die Fachgeschichte verdeutlicht Friedenthal-Haase den herausgehobenen Stellenwert dieser Publikation, in der die Konzepte von Demokratie und Erwachsenenbildung theoretisch anspruchsvoll integriert werden. Die Dimensionen von Denken und Glauben, von sozialer und spiritueller Integration, von moralischer und intellektueller Integrität sowie von ethischem Humanismus und politischer Handlung bringt Borinski in einen komplexen Zusammenhang von Erwachsenenbildung und Demokratie, der von grundlegender Bedeutung ist. Insgesamt hat Martha Friedenthal-Haase einen Band vorgelegt, der eine bisher so nicht gewürdigte Sicht eines rassistisch verfolgten, politischen Emigranten auf die Volksbildung der Weimarer Republik und den Neubau demokratischer Bildung nach 1945 perspektivenreich für die Forschung erschließt. Der editierte Exilband von Fritz Borinski zur Geschichte der deutschen Volkshochschule in der Weimarer Republik und zur Programmatik für den Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg stellt eine Bereicherung für das fachliche Wissen über die deutsche Erwachsenenbildung des 20. Jahrhunderts dar und sei nachdrücklich zur Lektüre für Forschung und Lehre empfohlen.